

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 3 (1913)

Heft: 1

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

□ □ Michel Brand. □ □

Vom Thuner Märkt bi-ni cho,
Ü bi der Ziegelhütte
Hei si mi i-n-es Schiffli gno,
Ü-n-i bi milt ne g'ritte.
Da süss ech grad e-n-alte Ma
Mit ganz tubwyss Haare;
Dä zellt is nu e-n-andre na
Vo syne junge Jahre.
Ü wie mer da bir Bächimatt
Der Muur na düre ryte,
So seit er: g'seht er? dört ist d's G'watt!
Da het i-n-alte Zyte
E g'wüsse Michel Brand Hus g'ha,
Gar unerhört e ryche.
Dä schaffet alli hoffahrt a,
Es ist ihm nüt z'verglyche.
Ke Möntsch het g'wüsst, woher es chunnt,
Womit er's o heig g'wunne.
Si hei wohl g'sünnet mängi Stund,
Doch hei si's nit ersunne.
Du syder het mes wohl verno,
S' ist o nit schwer z'ergründen:
Vom Böse het er's übercho.

„Da isch's am erste z'finde.“
Ja! aber seligs chunnt geng thür!
Denn dara ist kei Zwyfel,
Nimmt eine d's Geld mira no hür,
So ist er d's Jahr bim Tüfel.
So geit's dem ryche Michel o,
Geld het er frigli g'wunne,
U große Rychthum übercho,
Ü-n-ist z'letzt nit ertrunne.
Es Mahl so ist er übre See
Z'chindbettli z'hilferinge:
U suft, u fluechet. „O Juheh!“
So fahrt er z'letzt a singe —
„Juheh! Wer ist doch wyt u breit
„Dem Michel Brand z'verglyche?
„heit mira Geld so viel dir weit,
„J bi no viel meh ryche.
„J chlingle mit em Geld im Sack,
„Neuthaler u Duplone.
„Ihr angre da süt Lumpepack!
„Gaht dir i Stall ga wohne!“
Er meint: das wärt lebt geng e so;
J ha's jek alles g'wunne.

Jä loset! Me schreit; „Sürio!“
Sys Hus am G'watt het brunne.
U wie-n-er jek mit Angst u Noth
Ist übre g'schiffet worde,
So g'seht er all's vo Slamme rot.
U fragt: wie ist das worde?
„Ja“ — säge si — „das chunnt vo Gott,
„Der Blis het ja dry g'schlage!“
Er g'heit des us als wär er tod.
Me muß ne füters trage.
Erwachet ist er, aber wie?
Das ist es grüslgs G'höre.
Er schnuft, ha chuum der Atha zieh,
Thuet d'Auge geng verchere
Er dräilt im Bett si z'ringsetum,
Streckt d'Zunge ellwyd use,
U schreit: „du Tüfels Tüfels chumm!“
S möcht ame Stei drab gruse.
Da flüge d'Gaagge z'rings um d's huus,
U doppeln-ihm am Pfässer:
„Jä Michel! Gell! Jes isch es us!
„Jes isch e-n-andre Meister.“

(Aus „Volkslieder und Gedichte“ von G. J. Kuhn.)



Berner Wochendchronik

Eidgenossenschaft.

G. Kunz, Ständeratspräsident,

ist in Diemtigen heimatberechtigt und 1859 in Bauggenossen geboren. Er trat 1875 ins staatliche Lehrerseminar in Münchenbuchsee, amteite dann 1½ Jahre als Lehrer in Bürten a. A., dann wurde er dem Lehrerberuf untreu, bezog während zweier Jahren die Universität Bern, wo er sich das Notariatspatent erwarb. Hierauf praktizierte er mehrere Jahre als Notar in Biel. In Finanzgeschäften sehr erprobt und bewandert, erfolgte 1904 seine Wahl in die bernische Regierung, als Nachfolger von Finanzdirektor Scheurer. Trotzdem sich Herr Kunz bis zu diesem Zeitpunkt

wenig um die Politik gekümmert hatte, fand er sich erstaunend rasch in seinem neuen Amt zu Hause. Schon drei Jahre später wurde er bernischer Regierungspräsident. Nach dem Tode von Direktor Auer übernahm er am 1. März 1912 die Leitung der Thunerseebahn und der mit betriebenen Linien und mit dem 1. Januar steht er auch an der Spitze der Lötschbergbahn. 1907 erfolgte seine Wahl in den Ständerat, wo seine eminente Arbeitskraft rasch Anerkennung fand. Herr Kunz ist eine überaus starke und begabte Persönlichkeit mit ausgesprochenem politischem Temperament.

Dr. Karl Spahn, Nationalratspräsident, wurde am 25. Februar 1863 in Schaffhausen geboren. Nach Absolvierung seiner juristischen Studien verfah er zunächst das Amt eines Obergerichtsschreibers, praktizierte dann als Rechtsanwalt. Im Jahre 1894 wurde er Stadtpräsident von Schaffhausen und Oberrichter. Schon früh beschäftigte er sich mit Politik; 1891 erfolgte seine Wahl als Mitglied des Grossen Rates, und 9 Jahre später lohnte das Volk seines Heimatkantons sein unentwegtes Wirken im Dienste der Allgemeinheit mit seiner Wahl in den Nationalrat. Auch hier brachte er es, dank seiner eminenten Fähigkeiten, rasch zu grossem Ansehen. Er ist seit einigen Jahren Präsident der radikalen Fraktion der Bundesversammlung. Bei den letzten Bundesratswahlen trat sein Name stark in den Vordergrund.

Das Bundesgesetz betreffend die Ausdehnung des Reizes der B und es bahn auf dem Gebiete des Kantons Genf tritt in Kraft. Der mit dem Kanton Genf hierüber abgeschlossene Vertrag wird genehmigt und in die amtliche Versammlung aufgenommen.

Der Bundesrat trifft folgende Wahlen: Sekretär der schweizer. Gesandtschaft in Washington Dr. Ernst Baumann, zurzeit Legationssekretär II. Klasse in Paris. Zweiter Sekretär der Gesandtschaft in Paris Lic. jur. Henri Ströhlin, zurzeit Sekretär der

Gesandtschaft in Tokio. Sekretär der Gesandtschaft in Tokio: Lic. jur. Maxime de Stouk, zurzeit Attaché bei der Gesandtschaft in London. Konsul in San José (Costa Rica) Henri Fric von Zürich.

Militärdepartement (Beförderungen): Kanzleisekretär I. Kl. Alfred Büchler von Lauffohr; Kanzleisekretäre II. Kl. Ernst Gerber von Langnau und Karl von Grüning von Saanen; Kanzlist I. Kl. Arthur Fahrlander von Laufenburg; Kanzlist II. Kl. Fritz Hiltbold von Thun.

Post- und Eisenbahndepartement. Zu Kanzlisten II. Kl. des internationalen Bureaus der Telegraphen-Union: Alphons Auberlon, Geßüse beim Telegraphenbureau in Bern, und Alphons Wider, Telegraphist in Freiburg.

Herr Oberstvorpommandant Audéoud wird entsprechend seinem Gefüche als Kommandant der Zentralschulen entlassen.

Der Bundesrat hat die jährliche Entschädigung für die Armeekorpskommandanten



Gottfr. Kunz, Ständeratspräsident pro 1913.



Dr. Spahn, Nationalratspräsident pro 1913.

auf Fr. 10.000 und diejenige für die Divisionskommandanten und den Kommandanten der Gotthardbefestigungen auf Fr. 8000 festgesetzt. Der Kommandant der Befestigungen von St. Maurice erhält Fr. 6000.

In den letzten Sitzungen des Bundesrates kam die Neuenteilung der verschiedenen Departemente zur Sprache. Außer dem Beschluss, die Abteilung Handel dem politischen Departemente zuzuteilen, wurde auch die Trennung des Postwesens vom Eisenbahndepartement und seine Unterstellung unter das Finanzdepartement in Erwägung gezogen.

Der Bundesrat hat gewählt als Subdirektor der Zweigstelle in Zürich: Herr Karl Steiger, von Flawil, zurzeit Hauptbuchhalter der Zweigstelle Zürich der Schweizerischen Nationalbank.

— Postverwaltung. Kanzlist erster Klasse der Abteilung Handelsstatistik: Herr Hans Rupp, von Signau, zurzeit Kanzlist zweiter Klasse dieser Abteilung. — Postverwaltung. Sektionschef beim Oberpostinspektorat: Herr Paul Dubois, von Neuenburg und Môtiers, zurzeit Adjunkt beim Oberpostinspektorat. Adjunkt beim Oberpostinspektorat: Herr Charles Bell, von Aarau und Luzern. Sekretär erster Klasse beim Oberpostinspektorat: Herr Jakob Lenggenhager, von Stein (St. Gallen).

Kanton Bern.

Der Regierungsrat wählt als Adjunkt des kantonalen Armeninspektorats Oskar Dübi, Kanzlist der Armenträktion. Der Polizeihauptmann, Hans Böschard, der Direktor der Weiberarbeitsanstalt in Hindelbank, Gottlieb Bulver, und der Buchhalter der Arbeitsanstalt St. Johannsen, Friz Walther, werden im Amt bestätigt. Die Pfarrstelle von Lauenau wird zum zweiten Mal zur Wiederbelebung ausgeschrieben.

Das Verwaltungsgericht hat in einem Rekursfalle entschieden, daß auch bei Attingefällen und Genossenschaften als versteuerbares Einkommen der Durchschnitt der letzten 3 Jahre maßgebend sei und nicht das Ergebnis des letzten Geschäftsjahrs.

Die nachgenannten bernischen Infanterie-Oberleutnants werden vom Regierungsrat zu Hauptleuten der Infanterie befördert:

1. Flüttiger Otto, Zürich; 2. Mühlemann Friedrich, Interlaken; 3. Spring Adolf, Olten; 4. Wenger Rud., Thun; 5. Keller Hans, Zollikofen; 6. Müller Otto, Bern; 7. Savoye Maurice, St. Immer; 8. Schwarz Erwin, Bern; 9. Wagner Karl, Huttwil; 10. Wenger Erwin, Unterseen; 11. Bähnle Max, Huttwil; 12. Biberstein Adolf, Bözingen; 13. Dreier Gottlieb, Erlach; 14. Hubacher Fritz, Biel; 15. Kollbrunner Emil, Bern; 16. Müller Hans, Laufanne; 17. Müller Wilhelm, Thun; 18. Nobs Jakob, Rida; 19. Oehlenschläger Moritz, Thun; 20. Senn Heinrich, Bern; 21. Würten Armin, Straubenzell; 22. Stalder Ernst, Bözingen (Quartiermeister); 23. Imobersteg Jakob, Unterseen (Quartiermeister).

Die nachgenannten Kavallerie-Unteroffiziere werden zu Leutnants der Kavallerie ernannt:

1. Wyhiner Hans, Basel; 2. v. Wattenwil Eduard, Oberdiessbach; 3. Rusener Paul, Langenthal.

† Armeninspektor Friedrich Rüfenacht.

Im hohen Alter von nahezu achtzig Jahren ist am Mittwoch in Bern Herr alt Pfarrer Friedrich Rüfenacht, kantonaler Armeninspektor, gestorben. Vor kurzem zwangen ihn die Beschwörungen des Alters, auf Ende Januar des nächsten Jahres seine Demission einzureichen und die Führung der Geschäfte in seinen arbeits- und verantwortungstreichen Amte einer jüngeren Kraft zu übergeben. Aber noch bevor er den gewährten Ruhestand formell antraten konnte, ist der greise Mann, dessen Leben von idealer Gesinnung und treuem, praktischem Wirken erfüllt war, abgerufen worden.

Geboren im Jahre 1833 in Schüpfen als Sohn einer Kleinbauernfamilie, genoß Rüfenacht die Schulbildung in Dotzigen und Großaffoltern,

und Anstaltsbehörden und allen Organen der Armenpflege war er ein treuer Berater. Seine liebenswürdige und bei aller Milde doch bestimmt Art eignete ihn vortrefflich zu dem Amte.

Im Jahre 1866 half er mit andern Ge- füllungsgenossen den kirchlichen Reformverein gründen. Und in der gleichen Nachmittagsstunde, da im Lindenholzspital ein greifer Vorläufer dieser Bewegung, alt Pfarrer Wyssard, aus dem Leben schied, war der Tod in das stillle Heim von Pfarrer Rüfenacht getreten. Ein eigenartiges Zusammentreffen hat am gleichen Tage und in der gleichen Stunde dem Lebenslauf der beiden lebten überlebenden Gründer der kirchlichen Reformbewegung ein Ziel gesetzt. (Intelligenzbl.)

Stadt Bern.

Der Berner Männerchor hat das Programm seiner Auslandsreise 1913 eingütig festgesetzt. Reiseziel Kopenhagen; Hinfahrt über Stuttgart, Bingen, Köln, Hamburg; Rückreise über Helsingborg (Schweden), Insel Rügen, Berlin, Nürnberg, München. Reisedauer 12 Tage, vom 30. Mai bis 10. Juni.

Der Pontonier-Fahrverein veranstaltete eine originelle Weihnachtsfeier auf dem Aarebassin.

Die Sektion Bern der Union Helvetia, Verein schweizerischer Hotelangestellter, hielt im Maulbeerbaum eine wohlgelegene Weihnachtsfeier ab.

Als Obmänner des Gewerbegeichtes für die nächste vierjährige Amtsperiode sind gewählt worden die Herren Fürsprecher Emil Hügli, Dr. A. Brüttstein, A. Häni und Dr. J. Behnder; als Stellvertreter die Herren Fürsprecher Ernst Wyss, Sohn, und Roth; als Zentralsekretär Herr Amtsrichter Notar von Siebenhaar und als dessen Stellvertreter die Herren K. Schwingruber, Sachwalter und H. Leuenberger, Notar.

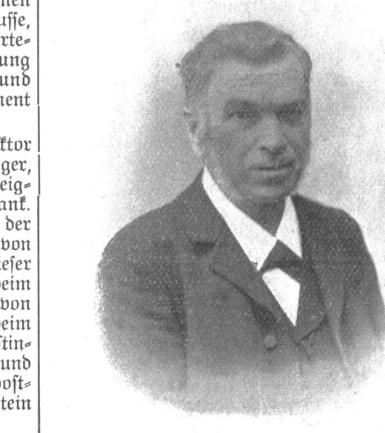
Im Freundschaftsmatch zwischen F. C. Cantonal I Neuenburg und F. C. Bern siegte der letztere mit 3:0.

Herr Ferdinand Bräm, Ingenieur der Abteilung für Landeshydrographie, feierte sein 40jähriges Dienstjubiläum.

Auf dem Städtischen Arbeitsamt ist eine eigene Abteilung für Hotel- und Wirtschaftspersonal errichtet worden.

Als Inspektorin der Kleinkinderschulen von Basel wurde gewählt Frau M. Fischer-Martig, die Witwe des am Aletschhorn verunglückten Dr. Andreas Fischer.

Der Briefträger Jeanrichard in Bümpliz wurde auf dem Heimweg von einer Christbaumfeier von einem gewissen Ryser überfallen und gestochen.



† Armeninspektor Friedrich Rüfenacht.

wohin seine Eltern später gezogen waren. Auf der Sekundarschule in Aarberg und der Realschule in Bern erhielt er die Grundlagen, um 1854 seine theologischen Studien in Bern, wo er der Studentenverbindung "Helvetia" angehörte, zu beginnen, die er im Jahre 1857 mit dem Staatsexamen abschloß. Nach kurzem Vikariat in Blumenstein und Lütz bezog er die Parrei Lauenau, wo er sechs Jahre wirkte. Später kam er nach Aetchi und blieb dort zwölf Jahre, und die letzten zwanzig Jahre seines geistlichen Amtes war er Pfarrer in Steinenbach. Die praktische Auffassung seines Berufes hatte ihn je und je auf die Armenfürsorge, als auf ein ihm besonders zufagendes Arbeitsfeld, hingewiesen. So war er Armeninspektor in seinem oberargauischen Wirkungskreis und hatte sich insbesondere um die Gründung der Anstalt Dettenbühl verdient gemacht. Als durch das Mittschardsche Armengesetz von 1897 die Stelle eines kantonalen Armeninspektors geschaffen wurde, berief die Regierung Pfarrer Rüfenacht an das neue Amt. Seinem Wirken ist es zu einem großen Teil zuzuschreiben, wenn das neue Gesetz sich bald einlebte; die meisten Reglemente und Erlasse, die durch die neue Ordnung der Dinge notwendig wurden, sind von ihm redigiert; den Gemeinde-



Die sieben Zwerge. Zur Erinnerung an die Weihnachtsaufführung am Berner Stadttheater.